

Springspinne

<p><i>Pellenes nigrociliatus</i> (L. KOCH, 1875)</p>	<p>Vorkommen</p>
	<p>Die Spinne gehört mit durchschnittlich 3,5 mm (Männchen) bzw. 5 mm (Weibchen) Körpergröße ohne Beine zu den größeren Springspinnenarten. Im Herbst zeigen manche Individuen der Art ein auffälliges Verhalten: Sie suchen kurz vor der Reifehäutung leere Schneckenhäuser auf und spinnen die Mundöffnung mit dicker Spinnseide zu. Hier überwintern sie und häuten sich im zeitigen Frühjahr zur Reife.</p> <p>Die Vorzugshabitate sind warme, unbewachsene Sandböden, besonders Binnendünen (in Berlin und Brandenburg in diesen Habitaten seltener anzutreffend). Sie lebt in Berlin auf ruderalisierten, sandigen Magerrasen, besonders auf aufgelassenen Bahntrassen.</p>

Gefährdung und gesetzlicher Schutz

FFH-Richtlinie	Schutzstatus	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Brandenburg	Rote Liste Berlin
–	geschützt	stark gefährdet	stark gefährdet	stark gefährdet

Warum ist die Springspinne eine ausgewählte Zielart im Biotopverbund?

Als Hauptursache für die Bedrohung der Population gilt, dass viele der innerstädtischen Brachflächen inzwischen einer Bebauung bzw. Wiederinbetriebnahme von ehemaligen Bahnbrachen zum Opfer fielen. Die Spinne kann für zahlreiche weitere Spinnenarten welche ebenfalls schwerpunktmäßig auf Trocken- und Magerrasen leben wie *Alopecosa schmidtii*, *Xysticus ninnii* und *Pellenes tripunctatus* Mitnahmeeffekte erzielen.

Aktuelle Verbreitung in Berlin

Die Springspinne wurde in den letzten 25 Jahren vor allem auf alten Brachgeländen, selbst mitten in der Innenstadt von Berlin, gefunden. Sie kann somit als verbreitet gelten. Sie wurde jedoch mit Bodenfallen nicht mit großer Häufigkeit nachgewiesen, was jedoch auf Grund der besonderen Fortbewegungsweise methodenbedingt ist.

Potentialflächen und mögliche Verbindungsstrukturen

Potentielle Flächen können vegetationsfreie, unversiegelte Trockenflächen z.B. Bahnbrachen, Binnendünen, Erosionstäler/ Trockentäler sowie Sand- und Kiesgruben sein.